

Bukowina“, wird auch das Schicksal der „Juden in Südosteuropa“ (H. Wolf-Beranek) behandelt, die sonst gern übersehen, meist jedoch unbewußt vergessen werden. Mit den „Deutschen in Südosteuropa“ beschäftigt sich in fünf Beiträgen das gleichnamige Kapitel. Zwei davon sind vergleichend volkskundlichen Themen gewidmet: „Innerethnische Aspekte des Zusammenlebens“ von I. Weber-Kellermann, in dem herausgestellt wird, wie die Kollektivierung der Landwirtschaft Strukturen und damit soziales Verhalten grundlegend verändert hat, „Volkskulturelle Wechselbeziehungen im Karpätenraum“ zeigt R. Acker-Sutter auf, Geben und Nehmen ist oft so stark, daß die Herkunft einzelner Elemente in Kleidung, Mobiliar, Gerätschaften nicht mehr leicht festzustellen ist. In den anderen Beiträgen wird „Das Deutschtum in Ungarn“ (H. Diplich), wozu auch Gebiete, die heute zu Jugoslawien gehören, gerechnet werden, die „Deutsche Siedlung in der Slowakei“ (A. Hudak) und in Siebenbürgen (E. Wagner) vorgestellt.

Die restlichen Kapitel sind einzelnen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens gewidmet. Auf das Kapitel „Wirtschaft“, in dem besonders die Teilnahme der Deutschen am Wirtschaftsleben, ihre Beiträge in Gewerbe und Landwirtschaft in den einzelnen Teilgebieten untersucht werden, folgen die Kapitel „Kunst“, „Literatur“, „Theater“ und „Musik“. Gerade im kulturellen Bereich durchdringen sich verschiedene Traditionen miteinander lebender Völker, ohne einander aufzuheben. In der bildenden Kunst haben Gotik und Barock sichtbare Spuren hinterlassen. Volkskunst und akademische Kunst stehen in fruchtbarer Wechselwirkung zueinander, wie Musik und Schauspiel zeigen.

Aufgeschlüsselt wird dieser Sammelband durch eine Zeittafel, bio- und bibliographische Hinweise sowie durch ein Namens- und Ortsregister. Eigens erwähnt zu werden verdienen die sorgfältig ausgewählten schwarzweißen und farbigen Bildtafeln, von denen manche zum ersten Mal veröffentlicht wurden.

München

Hans-Joachim Härtel

*Günter Stöckel, Osteuropa und die Deutschen. Geschichte und Gegenwart einer spannungsreichen Nachbarschaft.*

Verlag S. Hirzel, Stuttgart 1982, 3. Aufl., 241 S., DM 20,—.

Das nunmehr in der 3. Auflage vorliegende Buch wird seinem Untertitel „Geschichte und Gegenwart einer spannungsreichen Nachbarschaft“ zweifellos gerecht. Wohl kaum eine in den letzten Jahren publizierte Schrift über die deutsch-slawische Wechselseitigkeit ist so interessant und anregend geschrieben. In dem Buch, das mehrere Vorträge zusammenfaßt, versucht der Autor, bis 1981 Ordinarius für Osteuropäische Geschichte in Köln, viele brisante Probleme und Fragen eines 100-jährigen Nebeneinanders von Deutschen und Slawen kritisch darzustellen, Feindbilder auf beiden Seiten abzubauen und die gedanklichen und menschlichen Kommunikationen frei von Ideologien gerade unter den Historikern anzuregen. Das einführende Kapitel „Deutsche und Slawen“ zeigt, wie die slawischen Völker

Ost- und Mitteleuropas zu ihrem nationalen Selbstbewußtsein gekommen sind und wie sie ihre nationalen Probleme mit Hilfe des von Herder verkündeten romantischen Humanitätsideals zu lösen suchten. Die von Slawen wie von Deutschen in dieser Auseinandersetzung produzierten Geschichtsbilder mit ihren negativen Werturteilen können nur durch wechselseitiges Verständnis und durch Kennenlernen der gegenseitigen Standpunkte korrigiert werden. Der Aufsatz „Ordensritter und Adelsnation“ beleuchtet das Verhältnis der Deutschen zur polnischen Nation. Daß dieses im Verlaufe einer 1000jährigen Geschichte nicht immer feindlich war, beweist die Geschichte beider Völker im Mittelalter und selbst noch die Polenbegeisterung der deutschen Liberalen im 19. Jahrhundert. Die historische Skizze „Kaiser und Ketzer“ stellt Böhmen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Ausgehend von der von Karl IV. für die Aufbewahrung der Reichskleinodien erbauten Burg Karlstein wird Prag in den politischen und geistigen Mittelpunkt gestellt. Aber auch hier haben schon am Ende des 14. Jahrhunderts wirtschaftliche und soziale Zustände die Animosität gegen die Deutschen ausgelöst, dazu kamen die religiösen Kontroversen um den Reformator Jan Hus. In František Palacký fanden die Tschechen einen Geschichtsschreiber von hohem Rang, der in romantischer Begeisterung die tschechische Vergangenheit einseitig verklärte, den Tschechen die Ideale der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zuschrieb und die Deutschen als die natürlichen Feinde der Slawen apostrophierte. Der Vortrag „Tartaren und Türken“ erinnert den Mitteleuropäer daran, daß im Osten neben den Slawen noch eine Fülle anderer Völker siedeln, wie Esten, Letten, Litauer, finnugrische Stämme, Ungarn, Rumänen, ja auch Mongolen und Türken. Die Kapitel „Zar und Zimmermann“ und „Von Taugoggen bis Rapallo“ erläutern die deutsch-russischen Beziehungen vom Mittelalter bis zu Peter dem Großen und von den Befreiungskriegen bis zum Vertrag von Rapallo 1922. Der ethnischen Bestandsaufnahme Osteuropas mit seinen vielschichtigen und verwirrenden nationalen Fragen, besonders in der Habsburger Monarchie und in Rußland, ist das Kapitel „Balkanisierung und Zwischeneuropa“ gewidmet. In die neueste Zeit stößt der Beitrag „Von Wien bis Potsdam“ vor, darstellend die nationalsozialistische Politik gegenüber Rußland und den übrigen Staaten Mitteleuropas, eine Epoche, die zwar nur sieben Jahre währte, aber für die Landkarte und die Bevölkerung dieses Raumes die größte Veränderung brachte. Die Überlegungen in dem Abschnitt „Tatsachen und Perspektiven“ beschäftigen sich mit den Nachwirkungen der Kriegskatastrophe von 1945, der Vertreibung der Deutschen aus Osteuropa, dem Sudetenland und Südosteuropa, den neuen von der Sowjetunion bestimmten Machtverhältnissen, dem Aufbau und der Ideologie der neuen sozialistischen Staaten und schließlich mit der deutschen Frage. Ein nachdenkliches Schlußkapitel.